

SACHSEN-ANHALT

Pflanzen-Biopark geplant

Gatersleben – „Mit dem Biopark Gatersleben starten wir das bislang ehrgeizigste Projekt unserer Biotechnologie-Offensive“, sagte Dr. Horst Rehberger, Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister, Mitte März bei der Vorstellung des Konzeptes für den neuen Biopark, der in Gatersleben für Pflanzenbiotech-Unternehmen entstehen soll.

Das Konzept des Parkes, dessen Erschließung und Bau mit rund 35 Mio. € veranschlagt wurden, sieht eine Kombination aus Rohbauten, Fertiglaborgebäuden, Gewächshäusern und Freilandflächen vor. Die Gesamtfläche von vier Hektar kann später auf bis zu 12 Hektar erweitert werden. Die Biopark-Gesellschaft werde aus öffentlich-rechtlichen und privaten Partnern bestehen. „Die Suche nach privaten Gesellschaftern läuft mit Hochdruck, so daß wir davon ausgehen, daß mit dem Bau im kommenden Jahr begonnen werden kann“, sagte Dr. Jens Katzek, Chef der BIO Mitteldeutschland GmbH, die die Biotech-Offensive koordiniert. Der Entscheidung über den Bau war eine Machbarkeitsstudie im Auftrag von Evelin Nettlau, Geschäftsführerin des vollbelegten Biotech-Gründerzentrums in Gatersleben, vorausgegangen. Die Studie habe eine Belegung der Hälfte der Flächen im Biopark innerhalb kürzester Zeit prognostiziert, so Nettlau. ■

BADEN-WÜRTTEMBERG

BioPro baut Netzwerkarbeit aus

Stuttgart – Ein neues Gesamtkonzept für den Biotechnologie-Standort Baden-Württemberg soll die neugegründete Service- und Marketinggesellschaft BioPro Baden-Württemberg GmbH, erarbeiten. Der Aufsichtsrat (siehe unten) war bereits im Februar zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengekommen.

Mit jährlich zwei Mio. € an Landesmitteln soll die in Stuttgart ansässige BioPro, deren alleiniger Gesellschafter das Land ist, bis zum Jahr 2007 finanziert werden. Die vier Bioregionen Rhein-Neckar-Dreieck, STERN, Freiburg und Ulm wollen sich an der Konzeptgestaltung beteiligen. Laut Geschäftsführer Dr. Ralf Kindervater soll die Service- und Marketinggesellschaft Dienstleistungen für Universitäten und Forschungseinrichtungen

sowie Unternehmen der Branche erbringen und sie unterstützen sowie medizinische und biologische Spitzenforschung in neue Anwendungen und Produkte umsetzen. Auch die Zusammenarbeit innerhalb der Branche und zwischen Biotech-Firmen und öffentlichen Forschungseinrichtungen soll gestärkt werden.

BioPro übernahm die Aufgaben der bei der Steinbeis-Stiftung angesiedelten, im August vergangenen Jahres aufgelösten Biotechnologie-Agentur Baden-Württemberg, deren Ablösung das Staatsministerium bereits im Juli 2002 empfohlen hatte. Die Agentur habe „fehlende landesweite Netzwerkstrukturen und die unzureichende nationale und internationale Profilierung des Standortes Baden-Württemberg“ nicht beheben können. ▼

Aufsichtsrat der BioPro GmbH

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther, Staatsrat für Lebens- und Gesundheitsschutz im Staatsministerium

Dr. Walter Döring, Wirtschaftsminister, MdL

Prof. Dr. Peter Frankenberger, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Dr. Rainer Hägele, Ministerialdirektor im Finanzministerium

Christian Brand, Vorstandsvorsitzender der L-Bank

Alexander Dehio, Vorsitzender des VCI Baden-Württemberg und Geschäftsführer der Boehringer Ingelheim Pharma KG

Prof. Dr. Ralf Reski, Institut für Biologie II in der Universität Freiburg

Dr. Jürgen Schwiezer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Roche Diagnostics GmbH

Prof. Dr. Claus D. Claussen, Radiologisches Universitätsklinikum Tübingen

RHEINLAND-PFALZ

Biotechnologie in China

Ludwigshafen – Vielen chinesischen Unternehmen mangelt es laut Andreas Blume, von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Pfalz, und Dr. Joachim Dörr, Innovations-Management GmbH (IMG), Mainz, an Investitionskapital und an Vertriebs-Know how. Dem stünden der Umsatz der Biotech-Unternehmen mit etwa 2,1 Mrd. € im Jahr 2000 und eine prognostizierte Wachstumsrate für Biotechnologie und Biomedizin von 15 bis 20% gegenüber.

Warum sich für deutsche Unternehmen Investitionen sowie Produktion und Vertrieb ihrer Produkte in der rasch wachsenden chinesischen Life Science-Branche lohnen, zeigte Ende März in Ludwigshafen das Seminar „Biotechnologie und Medizintechnik in der VR China – Chancen für innovative Unternehmen“ der IHK und IMG auf. So wurden Unterschiede in den rechtlichen Rahmenbedingungen, Patentschutz, Technologietransfers und Lizenzverträgen erläutert. Neben dem Erfahrungsbericht des ersten deutsch-chinesischen Biotech-Unternehmens, der Münchener Bicoll GmbH (vgl. *transkript* 8-9/02), entwarfen weitere Redner ein Bild über Exportfinanzierungen, die schwierige Informationsbeschaffung und Partnerevaluierung sowie Public Private Partnership-Projekte in der Volksrepublik. ■

Anzeige